



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Was ist Renaissance?

Der Mensch entdeckt sich neu



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 7. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Kunstgeschichte

Kurzbeschreibung des Films

Auf einem „Scheiterhaufen der Eitelkeiten“, wie er ihn nennt, verbrennt der Mönch Savonarola antike Schriften und Bilder - Symbole einer neuen Zeit (→ Renaissance), die er verwerflich findet. 1498 wird er gehängt und dann verbrannt. Dokumente, Real- und Spielszenen geben einen Einblick in das Denken und Handeln sowie das neue Selbstbewusstsein von Gelehrten und Künstlern - in der Literatur oft als Vorläufer des „modernen Menschen“ bezeichnet. Der Film macht deutlich, warum die Renaissance in Italien - und vor allem in Florenz - beginnt.

Didaktische Absicht

Savonarolas Scheiterhaufen soll den Schülerinnen und Schülern helfen, einen situativen und emotionalen Zugang zur Renaissance zu gewinnen:

- Was wirft der Mönch Savonarola den Menschen seiner Zeit vor?
- Was hätte er wohl am liebsten sonst noch auf den Scheiterhaufen geworfen?
- Was haltet ihr von dem Protest Savonarolas?

Die Erarbeitung dieser Fragen erschließt wesentliche Phänomene der Renaissance und ist Voraussetzung für die Lösung folgender Problemstellungen:

- Was versteht man unter Renaissance?
- Warum beginnt die Renaissance in Italien, vor allem in Florenz?

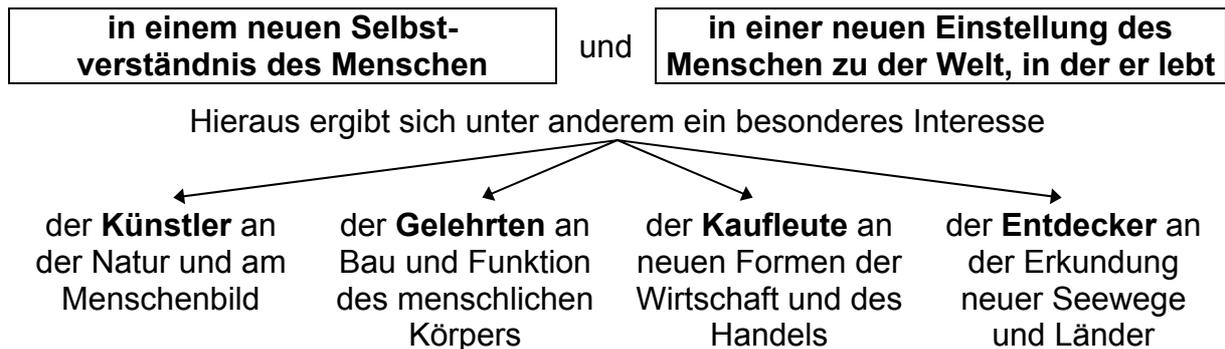
Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Anmerkungen

Immer dann, wenn in der Geschichte einschneidende Veränderungen, „qualitative Sprünge“ nachweisbar sind, ist eine unterrichtliche Erarbeitung besonders lohnend. Das gilt vor allem, wenn solche Veränderungen zudem noch konstitutiv für unsere Gegenwart sind (→ Aktualität) und den Schülerinnen und Schülern durch zahlreiches Material sichtbar gemacht werden können (→ Anschaulichkeit). Diese Kriterien gelten ohne Zweifel für das Thema Renaissance. Renaissance, das ist der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit oder - wie es die Historiker oft nennen - der „Einstieg in die moderne Welt“. Die Veränderungen zeigen sich



Universale Bildung wird als Mittel zum Verständnis und zur Gestaltung der Welt angesehen (→ Humanismus) - von Menschen, die über einen freien Willen verfügen und ihr Leben nach eigenen Vorstellungen einrichten wollen.

Aber sind die meisten dieser Aspekte, die in den Bereich der Ästhetik, der Wissenschaft und der Wirtschaft gehören, nicht eher schülerfern und abstrakt? Tatsächlich gehört das Thema Renaissance zu den schwierigsten im Geschichtsunterricht.

Welche Hilfen bietet dieser Film? Wie ist er strukturiert?

Er reduziert das vielschichtige, für die Schülerinnen und Schüler schwer zugängliche Thema vor allem auf zwei wesentliche Bereiche.

1. Der erste Teil des Films behandelt die Frage: „Inwiefern rückt der Mensch wieder in den Mittelpunkt?“ Er ist eher situativ und dramatisch gestaltet und erleichtert so den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Thema.

Der streitbare Mönch Savonarola protestiert gegen das neue Lebensgefühl und gegen den von seinen Zeitgenossen zur Schau gestellten Prunk. Er errichtet einen „Scheiterhaufen der Eitelkeiten“ mit allen in seinen Augen verwerflichen Gegenständen der neuen Zeit. Spielszenen und Dokumente zeigen am Beispiel historischer Persönlichkeiten und bedeutender Kunstwerke, was dieses neue Lebensgefühl ausmacht und wie es sich äußert. Am Ende dieses ersten Teils kann die Lehrerin/der Lehrer den Film unterbrechen und die Frage erarbeiten:

**Was hat der Mönch Savonarola alles auf einem Scheiterhaufen verbrannt?
Was hätte er wohl am liebsten noch verbrannt oder verboten?
Was haltet ihr davon?**

Damit ist Grundsätzliches über die Motivation und die Absichten von Gelehrten und Künstlern der Renaissance (im Unterschied zu ihren mittelalterlichen Vorgängern) ausgesagt und evtl. ansatzweise bewertet.

2. Der zweite Teil des Films ist eher informativ. Nach der problemorientierten Einstiegsphase dürften die Schülerinnen und Schüler nun aufgeschlossen sein, Informationen aufzunehmen. Vielleicht ist bereits die Frage aufgetaucht, warum das alles Italiener sind und warum der Schauplatz immer Italien ist. Die Frage lautet daher:

Warum beginnt die Renaissance in Italien?

Der Satzesatz verweist auf das epochenübergreifende und überregionale Phänomen der Renaissance: „Von hier aus (Italien/Florenz) beginnt ein neues Denken und Schaffen, das ganz Europa erfasst.“

Themenbereiche wie Erfindungen (Buchdruckerkunst), Entdeckungen (Kolumbus), Forschung (neues Weltbild), Wirtschaft und Handel (Frühkapitalismus), Kirche und Staat (Reformation) und veränderte Machtverhältnisse (z. B. Kaiserwahl 1519) schließen sich nun sinnvoll an und lassen den geistigen und sozio-ökonomischen Umbruch erkennen.

Dieser Film eignet sich besonders gut als Einstieg in das Thema „Renaissance“ bzw. „Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“.

Inhalt des Films

1498 wird der Mönch Savonarola vor dem Rathaus von Florenz hingerichtet. Warum? Ein kurzer Rückblick gibt die Antwort: Eine Spielszene zeigt ihn vor seinem „Scheiterhaufen der Eitelkeiten“. Öffentlich protestiert er gegen den Wucher, den Prunk und die Verschwendungssucht seiner Zeitgenossen, auch der Kirche. Der Scheiterhaufen ist Ausdruck seines Protestes; auf ihm werden Symbole dieser Zeit wie Bilder, Schmuck und antike Schriften verbrannt.

Was ist das für eine neue Zeit? Was hat sich gegenüber der Welt des Mittelalters geändert? Dokumente und Spielszenen zeigen ein neues Bild vom Menschen:

- Ein Bischof - umgeben von mathematischen und astronomischen Geräten und antiken Schriften - sucht Antwort auf Fragen außerhalb der Bibel, z. B.: Kann der Mensch die Welt verändern?
- Der Dichter und Gelehrte Petrarca studiert lateinische Texte. Aus den alten Schriften erhofft er sich Antworten für ein besseres Leben in dieser Welt.

Wie sehr der Mensch und die realistische Darstellung der Natur wieder in den Vordergrund rücken, zeigt ein einfacher kunsthistorischer Vergleich:

- Hier die drei Grazien (Gefährtinnen der Liebesgöttin), wie das Mittelalter sie darstellte - leblos, steif verhüllt; dort die berühmten Grazien des Renaissance-Künstlers Botticelli aus dem Gemälde „Der Frühling“ - voller Leben und Bewegung, nur mit zarten Gewändern bekleidet. Vorbild waren die anmutigen und unbekleideten Grazien eines griechisch-römischen Freskos aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.
- Andere Werke, z. B. von Leonardo da Vinci und Michelangelo, geben einen weiteren Eindruck von dem Realismus und der Lebensfreude dieser Zeit.

Im Mittelalter lebten Gelehrte und Künstler - zumeist Mönche - zurückgezogen und oft in selbstgewählter Armut.

Kontrastierend hierzu zeigt der Film eine Spielszene mit dem Gelehrten und Architekten Alberti in Florenz. Mit seiner vielseitigen Begabung und seinem großen Ansehen gilt er als typischer „Renaissance-Mensch“.

Vieles von diesem neuen Denken und Handeln war für Savonarola Überheblichkeit und Gotteslästerung.

An dieser Stelle wird im Film nochmals ein Scheiterhaufen eingeblendet, ergänzt durch einige Symbole der neuen Zeit (Gegenstände und Personen).
Hier kann die Lehrkraft den Film unterbrechen und folgende Frage erarbeiten:
Was alles hätte der Mönch wohl am liebsten verbrannt?

Warum beginnt die Renaissance in Italien?

Die „Renaissance-Menschen“ begeisterten sich für antike Ruinen - Relikte der einstigen Weltmacht Rom. Sie sammelten wertvolle Fundstücke, richteten Bibliotheken ein, schufen herrliche Kirchen, Paläste und Skulpturen nach griechisch-römischem Vorbild (Sixtinische Kapelle, Dom in Florenz, Pietà, Moses und David von Michelangelo). Diese Vorhaben waren kostspielig. Woher kam das Geld?

Eine sich entwickelnde Karte zeigt die starke Urbanisierung und den wirtschaftlichen Aufschwung Italiens seit den Kreuzzügen. Kostbare orientalische Waren wurden in weite Teile Europas verkauft - vor allem über Norditalien.

Dokumente und Realszenen betonen besonders die Rolle von Florenz als heimlicher Hauptstadt der Renaissance mit der Familie der Medici. Im Film heißt es: „Von hier aus beginnt ein neues Denken und Schaffen, das ganz Europa erfasst“.

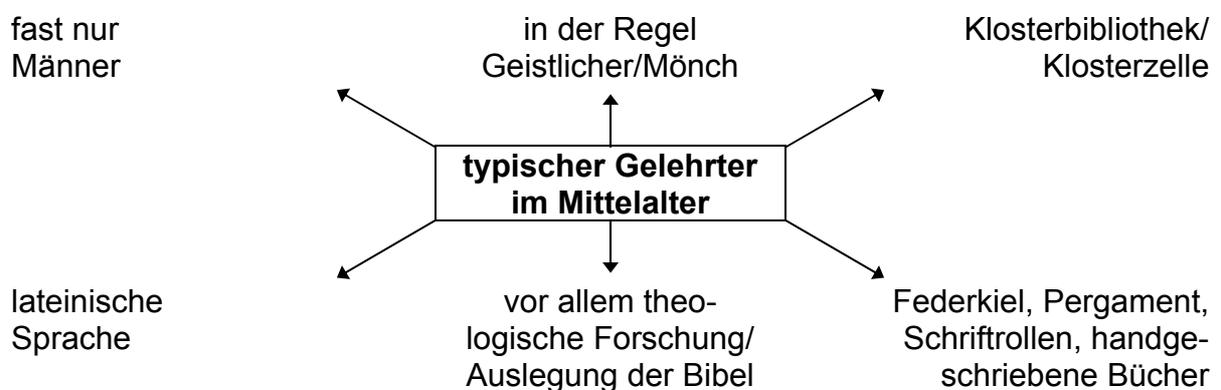
Anregungen für den Unterricht

Voraussetzungen: Kenntnisse von der Bedeutung der Kirche, der Klöster und Kleriker im Mittelalter

Einstieg: Den Schülerinnen und Schülern werden Bilder von mittelalterlichen Gelehrten vorgelegt: Wo arbeiten sie? Auf welchem Gebiet forschen sie vor allem? Welche Utensilien und Quellen haben sie? Aus welcher sozialen Schicht kommen sie? Gibt es auch weibliche Gelehrte?

Dieser Einstieg ist ein Rückgriff auf bereits Bekanntes, zugleich aber auch eine Vorbereitung auf den Film (Kontrast mittelalterlicher Gelehrter ↔ Renaissance-Gelehrter).

Und so könnte in der Einstiegsphase eine mögliche Strukturskizze aussehen:



Aus Zeitgründen kann diese Erarbeitung auch als Hausaufgabe gegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler stellen dann zu Beginn der Unterrichtsstunde ihre Ergebnisse vor, vergleichen und korrigieren bzw. ergänzen sie.

Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

1. **Dieser Film zeigt Veränderungen gegenüber dem Mittelalter. Beobachtet die Gelehrten/Künstler. Worin unterscheiden sie sich von den mittelalterlichen Gelehrten (siehe Einstieg)?**
2. **Achtet auch auf den Mönch und den Scheiterhaufen! Warum errichtet der Mönch einen Scheiterhaufen? Was würde der Mönch am liebsten noch verbrennen oder verbieten?**

Nach dem zweiten Scheiterhaufen - mitten im Film - sollte die Vorführung unterbrochen werden (siehe didaktische Anmerkungen, S. 2 und Inhalt, S. 4).

Die Schülerinnen und Schüler können die Frage 2 im Gespräch beantworten, Collagen anfertigen oder in der Klasse einen „Scheiterhaufen“ errichten, auf den sie gemalte Bilder und beschriftete Zettel werfen.

Folgende Fragen sollten bei diesem Unterrichtsschritt geklärt werden:

- Was ist ein typischer „Renaissance-Mensch“ (Beispiel Alberti)?
- Was unterscheidet ihn von einem mittelalterlichen Gelehrten?

Je nach Zeit und Altersstufe können auch weiterreichende Fragen behandelt werden:

- Was haltet ihr von dem Protest Savonarolas?
- Kann man durch ein Demonstrationsobjekt wie den Scheiterhaufen etwas bewirken? Kann man Ideen verbrennen oder vernichten?
- Hat es in der Geschichte ähnliche Versuche gegeben? Mit welchen Folgen?
- Im Film wird der Ausspruch eines Renaissance-Gelehrten zitiert: „Der Mensch kennt keine Schranken. Alles, was er tut, ist sein freier Wille!“ Was haltet ihr davon? Gibt es Grenzen?

Fortsetzung des Films

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der weiteren Filmvorführung

1. **Warum beginnt die Renaissance in Italien?**
2. **Warum ist Florenz eine führende Renaissance-Stadt?**

Nach der Filmvorführung

Bei der Erarbeitung dieser beiden Fragen sollten zusätzliche Materialien und Informationen einbezogen werden (→ Medienverbund):

- Arbeit mit einer historischen Karte (**geographischer Aspekt**)
- kurzer Rückblick auf die Kreuzzüge (**wirtschaftlicher Aspekt**)
- möglichst mithilfe von Bildmaterial/Dias Hinweise auf die „ruhmreiche“ italienische Vergangenheit, die römische Weltherrschaft (**historischer Aspekt**)
- je nach Klassensituation sollte der Lehrer auf die Lage Italiens um 1450 eingehen (**politischer Aspekt**), z. B. Florenz unter den Medici (Schul-Geschichtsbücher, evtl. Eindrücke der Schülerinnen und Schüler von Florenz-Besuchen).

Ein vorläufiges Zwischenergebnis kann durch die Frage erreicht werden:

Was versteht man unter Renaissance?

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich dabei die einzelnen Szenen des Films vor Augen führen.

Am Ende des Films heißt es:

„Von hier aus (Florenz/Italien) beginnt ein neues Denken und Schaffen, das ganz Europa erfasst.“

Dieses neue empirisch-wissenschaftliche Denken und Forschen, das nicht nur die europäische Gesellschaft veränderte, kann nun an verschiedenen Themenbereichen erarbeitet werden:

Erfindung der Buchdruckerkunst	Entdeckung Amerikas	kopernikanisches Weltbild	neue Wirtschaftsformen (Fugger)
---------------------------------------	----------------------------	----------------------------------	--

Ergänzende Informationen

Wer ist Savonarola?

Am Beginn einer Erneuerungsbewegung - wie zum Beispiel der Renaissance - stehen oft Sittenverfall, Hysterie und Gegenströmungen. Vor allem Bußprediger ermahnten das weltfreudige Italien des 15. Jahrhunderts zur Mäßigung und kritisierten das politische und geistliche Leben.

Wohl der bedeutendste Bußprediger war der Dominikanermönch Savonarola (1452 - 1498). Er beabsichtigte, Florenz wieder zu einer Stätte der Frömmigkeit und Enthaltsamkeit zu machen. Wenn er predigte, waren die Kirchen gedrängt voll. Der von ihm als Tyrann angeprangerte Lorenzo de Medici wurde aus Florenz vertrieben. Savonarola rief Christus zum Herzog von Florenz aus, ernannte sich selbst zum Statthalter Gottes und übernahm die weltliche Gerichtsbarkeit.

Wie konnte ein Mönch im nüchtern denkenden Florenz so viel Macht erlangen?

Es waren wohl seine Anziehungskraft als Kanzelredner, sein Bekehrungseifer, die Religiosität der Florentiner, die Angst vor einem Strafgericht Gottes hatten, und sein Einsatz für eine theokratisch orientierte Demokratie. Er war Politiker und Prophet und er verhiß den Gläubigen das ewige Leben.

Aber der Reiz der Enthaltsamkeit verbrauchte sich schnell. Die Florentiner sehnten sich zurück nach den Zeiten der Medici, nach mehr Prachtentfaltung. Savonarolas politische Gefolgsleute wandten sich von ihm ab, auch aus Furcht vor päpstlichem Tadel. Nach mehrwöchigem Prozess wurde Savonarola 1498 auf der Piazza Signoria in Florenz gehängt und dann verbrannt.

Ein Häretiker war er sicherlich nicht, wohl aber fanatisch und schwärmerisch. Auch heute noch werden seine kirchliche Rehabilitation und seine Heiligsprechung angestrebt.

Was ist Renaissance?

Der Italiener der Renaissance lebte in dem Bewusstsein, einer neuen Zeit anzugehören, in der sich vieles grundlegend änderte. In dieser Deutlichkeit war das bis dahin wohl eine unbekannte Erfahrung in der europäischen Geschichte.

Was unterscheidet den „Renaissance-Menschen“ in seinem Denken und Handeln von seinen mittelalterlichen Vorfahren? Was ist Renaissance und wie entwickelte sie sich?

Politische Ursachen

Mit dem Untergang des Römischen Reiches hatte sich auch die politische Einheit Italiens in das Heilige Römische Reich (Norditalien), den Kirchenstaat (Mittelitalien) und die französische Dynastie der Anjou (Neapel und Süditalien) aufgelöst. Eine bedeutende kulturelle Bewegung - wie die Renaissance - war bei diesen separaten und zerstrittenen politischen Gebilden nicht möglich gewesen.

Erst 1313 errang Norditalien seine Unabhängigkeit. 1455 schlossen sich Florenz, Neapel, Mailand, Venedig und der Kirchenstaat zur italienischen Liga zusammen; dadurch war ein Gleichgewicht garantiert. Die politische Voraussetzung für blühende Kulturzentren war gegeben.

Wirtschaftliche Ursachen

Besonders die norditalienischen Städte waren seit den Kreuzzügen Drehscheibe des damaligen europäischen Handelszentrums, des Mittelmeerraumes. Aus dem Orient eingeführte Waren wurden auf dem Seewege (Venedig, Genua, Neapel) und dem Landweg (Florenz, Mailand) in das übrige Europa weitergeleitet.

Hinzu kam, dass sich in den anderen europäischen Staaten die Macht vorwiegend auf Grundbesitz stützte, in Italien dagegen zunehmend auf die Städte, auf Handel und Kapital. Der italienische Adel nahm - im Unterschied zum deutschen Adel - an der städtischen Wirtschaft ebenso teil wie am Stadttregiment.

Es waren Italiener, die neue Wirtschaftspraktiken einführten: doppelte Buchführung, Seeversicherung, das Bankwesen, Gesellschaftsverträge. Die italienischen Kaufleute und Fürsten förderten mit ihrem Kapital Kunst und Bildung, sie leisteten sich hochtalentierten und geschulten Künstlern und Gelehrten, sie gründeten Bibliotheken und Universitäten. Reichtum konnte Kunst zwar nicht „machen“, aber er konnte sie ermöglichen.

Kulturelle Ursachen

Seit dem 14. Jahrhundert machte sich in Italien ein kultureller Wandel bemerkbar. Im Mittelalter wurden Mensch und Natur typisiert und ganz in den Dienst der Kirche gestellt, nun wurde der Mensch als Individuum dargestellt, realistisch und lebendig.

Das Mittelalter war von Zeitgenossen als „finstere Zeit“, als „ungehobelte Epoche“ bezeichnet worden, „in der es Italien an Gelehrsamkeit gebrach“ (Antonio Filarete). Gelehrsamkeit, das war nun das Studium der antiken Autoren. Cicero, Platon, Vergil und Aristoteles sollten Antworten auf Fragen der Politik, der Kunst und der Bildung geben, die außerhalb theologischer Deutungen des Mittelalters lagen. Worauf es dem „Renaissance-Menschen“ ankam, war eine umfassende, universale Bildung, die aber auf die Anwendung im praktischen Leben abzielte. Erziehung war genauso zweckgebunden wie das Studium an den Universitäten.

Es ist kein Zufall, dass sich bei dem wirtschaftlichen Aufschwung Italiens die Rechtswissenschaften besonderer Beliebtheit erfreuten und Juristen zu den bestbezahlten Gelehrten gehörten.

Während sich der Mensch im Mittelalter als Diener Gottes empfand und seine Seele ergründete, sah die Renaissance den Menschen als Schöpfer: selbstbewusst und selbstbestimmt. Petrarca und Alberti mögen Beispiele dafür sein (siehe Film). Die Künstler signierten nun ihre Werke; Persönlichkeiten - auch Päpste - ließen Bilder und Büsten von sich machen, Biographien wurden geschrieben.

Dennoch wurde der Primat der Kirche auch von der Renaissance nicht infrage gestellt.

Humanismus - darunter versteht man diejenige Form von Bildung und Erziehung, die das Schrifttum der Antike als Quelle benutzt und die vollendete Ausprägung des geistigen, sittlichen und ästhetischen Menschen zum Ziel hat. Das Studium der Literatur ist danach der würdigste Weg zur Erwerbung eines harmonisch entfalteten Menschentums (studia humanitatis).

Als Ideal galt die autonome Persönlichkeit, wie sie vor allem vom wohlhabenden und gebildeten Bürgertum angestrebt wurde.

Oft werden Humanismus und Renaissance gleichgesetzt, gelegentlich wird auch nur der Begriff Humanismus verwendet; z. T. versteht man unter Renaissance eher die bildende Kunst und die Architektur, unter Humanismus eher die Lebensanschauung der Gelehrten.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Historisches Seminar, Universität Hamburg

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Weitere WBF-Unterrichtsfilme zum Thema: „Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“:

- Vom wirtschaftlichen Wandel um 1500 - „Geld muss arbeiten ...“
Das Kaufmannsgeschlecht der Fugger
- Ein Kaiser wird gewählt: Karl V.
Die Kaiserwahl 1519 als Beispiel für den Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit
- Die Entdeckung Amerikas I - Kolumbus: „Indien liegt im Westen!“
Voraussetzungen der Entdeckungsfahrten
- Die Entdeckung Amerikas II - Kolumbus: „Land in Sicht!“
Ein Irrtum verändert die Welt

**Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog
WBF-Medien für den Unterricht**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH